

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 148.

Halle, Dienstag den 29. Juni

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch fernert entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 23. Juni 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Wahl-Aufruf.

In der gestrigen im Saale der Weintraube abgehaltenen Versammlung der vereinigten liberalen Partei in der Stadt Halle und des Saalkreises sind die für die bevorstehende engere Wahl in den bezüglichen Wahlbezirken nötigen Schritte beraten worden.

Es werden in Folge dessen in allen Bezirken die erforderlichen Wahlzettel für die Herren Wähler zur Stelle sein.

Vor allem aber scheint es uns nothwendig, das alle Parteigenossen ihre Theilnahme an der Wahl unseres Candidaten, des Herrn Dr. Hamacher aus Essen, dadurch betheiligen, das sie sich bei der am

nächsten Freitag den 2. Juli

vorstehenden Wahl betheiligen.

Wir, die Unterzeichneten, fordern daher unsere Gesinnungsgenossen recht dringend auf, an der Wahlurne dies Mal nicht zu fehlen.

Eine zweite Vorbesprechung wird am nächsten Mittwoch, den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause zum „Sattel“ stattfinden, wozu wir ebenfalls einladen.

Halle, den 27. Juni 1869.

Beck, Albert Blossfeld, Müller. G. O. Brandt, Kaufmann. Elze, Gutbesitzer in Westewig. Erlecke, Maler. Heßiger, Rechtsanwalt. Fritsch, Justizrath. Jubel, Stadtrath. Hiebner, Kaufmann in Gommern. Gosche, Professor. Th. Jänert, Kaufmann. Haym, Professor. Seckner in Siebichenstein. Heinrich in Brachstedt. Hennig in Hohenturn. Serold in Niemig. Hirsch in Morl. Silbenhagen. Louis Jenzsch, Kaufmann. J. S. Keil, Kaufmann. F. Knauer in Gröbers. W. Knauer in Bennewig. F. Koch, Bäckereimeister. Krammisch, Kaufmann. G. Krause, Buchbindermeister. F. Krause, Seilermeister. Küßner, Mühlenbesitzer. Ludwig in Dämünde. Luge, Fabrikant. Martini in Rothenburg. Nietschmann in Gröbers. Pfeifer in Neßlig. Reinecke, Amtmann. Riebeck, Fabrikbesitzer. Küßner, Kaufmann. Schaaß in Neßlig. Dr. Schadeberg. Schmoller, Professor. Dr. Schwetschke. Stachelroth jun., Glasermeister. Steinhart, Professor. Dr. W. Vogel in Rothenburg. Wagner, Stadthalter. Walter, Zuckerfabrik Director. Wöpke in Trotha.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Egl. Erlaß an den Cultusminister und den Evangel. Ober-Kirchenrath vom 5. Juni 1869, betreffend die Berufung außerordentlicher Provinzial-Synoden in den sechs sächsischen Provinzen des Staates:

Es ist Mein Wille, das zur Förderung der Neuaufstellung der evangelischen Kirchenverfassung nach im laufenden Jahre in den sechs sächsischen Provinzen des Staates außerordentliche Provinzial-Synoden abgehalten werden, denen die Revision der bisher ergangenen Verordnungen über die Gemeinde- und Kreis-Synodalverwaltung, sowie die zu treffenden Anordnungen über die Einrichtung von Provinzial-Synoden zur Begutachtung vorzulegen sind. Die Zusammenlegung der außerordentlichen Provinzial-Synoden hat nach der hiebei zurückfolgenden Verordnung, welcher Ich Meine Genehmigung erteile, zu geschehen; für die Abhaltung ihrer Verhandlungen sind die Grundzüge der Kirchen-Ordnung für Westphalen und Rheinprovinz über die Provinzial-Synode, soweit es die außerordentliche Natur dieser Versammlungen zuläßt, analogisch zur Anwendung zu bringen. Ich beauftrage den Evangelischen Ober-Kirchenrath, in Gemeinschaft mit Ihnen, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Geheime Sammlung zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Schloß Babelsberg, den 5. Juni 1869. Wilhelm, von Wähler.

Die gleichzeitig vom Cultusminister v. Mühlner und dem Evangelischen Ober-Kirchenrath (gez. Nathis) veröffentlichte Verordnung, betreffend die Berufung außerordentlicher Provinzial-Synoden für Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Polen und Sachsen lautet:

1. Für jede der sechs sächlichen Provinzen des Staates wird Behufs weiterer Entwicklung der evangelischen Kirchenverfassung eine außerordentliche Provinzial-Synode berufen, welche aus der Wahl der Kreis-Synoden hervorgeht. Die Zahl ihrer Mitglieder muß der Anzahl der zur Provinz gehörigen Kreis-Synoden mindestens gleich kommen.

2. Zu diesem Zweck werden die Kreis-Synoden, einzeln oder mehrere je nach der Größe und geistlichen Zusammengehörigkeit zu einer Bezirks-Synode vereinigt, als Wahlkörper berufen. Die dazu erforderlichen Anordnungen, insbesondere die Abgrenzung der Bezirks-Synoden, ergehen durch das Provinzial-Konfessionarium.

3. Jede Bezirks-Synode erwählt durch ordnungsgültigen Beschluß nach Maßgabe der geltenden Kreis-Synodalordnung vier Abgeordnete zur außerordentlichen Provinzial-Synode, nämlich einen Superintendenten, einen Geistlichen, zwei weltliche Mitglieder. Die einzeln als Wahlkörper berufenen Kreis-Synoden erwählen einen geistlichen und einen weltlichen Abgeordneten, denen als drittes Mitglied der vorstehende Superintendent der Kreis-Synode hinzutritt.

4. Die Wahlen geschehen nach absoluter Majorität der Ercheinenden; bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos.

5. Wählbar sind als Deputierte geistlichen Standes die vollberechtigten geistlichen Mitglieder der den betreffenden Wahlkörper bildenden Kreis-Synoden, als Deputierte weltlichen Standes die selbstständigen Mitglieder aller dem Bereich des Wahlkörpers angehöriger evangelischer Pfarergemeinden, einschließlich der Eximierten, welche ihrer Exemption entlastet haben.

6. Außer den vorstehend gedachten können durch landesherliche Ernennung einzeln geistliche und weltliche Mitglieder zur Provinzial-Synode berufen werden; die Zahl derselben soll den sechsten Theil der Gesamt-Synode nicht übersteigen.

7. Jede Bezirks- resp. einzeln wählende Kreis-Synode hat für die von ihr zur außerordentlichen Provinzial-Synode entsendeten Deputierten die entscheidenden

Kosten der Reise und des Unterhalts selbst zu beschaffen. Die allgemeinen Kosten der Versammlungen, sowie die Kosten für die landesberühmten Mitglieder (S. 6.) werden aus allgemeinen kirchlichen Fonds bestritten.

6. 8. Ueber Ort und Zeit des Zusammentritts der außerordentlichen Provinzial-Synoden, sowie über die Konstituierung der Versammlungen werden die erforderlichen Anordnungen durch das Provinzial-Konkordat erlassen.

Die „Potener Zeitung“ ist in den Stand gesetzt, daß an sämtliche Ober-Präsidenten, Regierungs-Präsidenten und an alle übrigen Provinzialbehörden ergangene Reskript der Minister der Finanzen und des Innern hinsichtlich der Beschränkung der Staatsausgaben seinem Wortlaut nach mitzutheilen. Dasselbe lautet:

Bei einzelnen Provinzial-Behörden hat im Jahre 1868 eine erhebliche Ueberschreitung der etatsmäßigen Fonds zu Diktis, Fuhrkosten und Geschäftsbedürfnissen stattgefunden. Es wird daraus Veranlassung genommen, im Allgemeinen dringend die thätigste Beschränkung der desfallsigen Ausgaben zu empfehlen. Ein besonderes Augenmerk wird darauf zu richten sein, daß die Dienststellen der Beamten nicht über das durch das Interesse des Dienstes bedingte Maß ausgedehnt und dieselben namentlich zum Zwecke des Geschäfts- und Kassenrevisionen nach einem entsprechenden Plane ausgeführt werden, sowie, daß bei den Anschaffungen für Rechnung der Geschäftsbedürfnisse, die nach den gemachten Wahrnehmungen bisher nicht immer eingehend besoltenen Grundzüge hausalterlicher Sparsamkeit überall zur Anwendung kommen. Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen die äußerste Sparsamkeit in der Staatsverwaltung geboten und wird erwartet, daß dieser Zweck um so mehr zu erreichen ist, je mehr bei den vorbestimmten, sondern auch bei den sonstigen Dispositionsfonds der Provinzialbehörden, jede zulässige Beschränkung der Ausgaben eintritt zu lassen und eine Ueberschreitung der etatsmäßigen Fonds unter allen Umständen zu vermeiden. Was die durch Bauten bedingten Ausgaben betrifft, so sollen nach dem Beschlusse des königl. Staatsministeriums noch nicht begonnene Bauten nicht angefangen, sondern bis auf Weiteres ausgesetzt und contractliche Verpflichtungen nur insoweit übernommen werden, als es unumgänglich notwendig ist. Ebenso sollen die angefangenen Bauten langsam betrieben werden und nur in einem solchen Umfange, daß dadurch der Staatskassa mäßlich wenig Mittel entzogen werden. Endlich ist noch zu bemerken, daß für das nächste Jahr keinerlei Ausgaben wegen Geldbewilligungen gemacht werden sollen, zu denen eine rechtliche Verpflichtung des Staats nicht besteht und auch sonst keine Einleitungen zu außerordentlichen Verbindungen getroffen werden sollen, weshalb in den betreffenden Abteilungen etwa zu stellende Anträge keine Berücksichtigung werden finden können.

Der verdiente Chef des Bundes-Telegraphenwesens, Oberst von Chauvin, ist zum General-Major befördert worden.

In dem verstorbenen Vertreter Preussens am französischen Hofe, Grafen v. d. Solz, ist berjenige Diplomat, der noch am meisten in die Intentionen des Bundeskanzlers eingeweiht war, aus dem Leben geschieden. Eine furchtbare, schmerzliche Krankheit, der Lungentrebs, an der er zwei Jahre lang litt, hat ihm den Tod bereitet. Umsonst waren alle Anstrengungen der Aerzte, umsonst die Operationen, die Relaton, der berühmte Arzt, an ihm vornahm; sie schafften momentane Erleichterung, heilend waren sie nicht. Umsonst auch wendete sich Solz, wie unsere Leser sich noch erinnern werden, an einen Quacksalber, der schon viele Wundercuren verübt haben sollte — es half Alles nichts, der Zustand des Botschafters verschlimmerte sich von Tag zu Tag und wurde in den letzten Monaten ein höchst pitoyabler. Graf Robert v. d. Solz war am 6. Juni 1817 in Berlin geboren und der Sohn eines preussischen General-Lieutenants aus dessen Ehe mit einer Gräfin v. Seledorf, die sich nach dem Tode ihres Gemahls an den General v. Bloch verheiratete. In den diplomatischen Dienst trat der Graf erst im Jahre 1849; zu dieser Zeit war er als Mitglied der zu Frankfurt residirenden Bundes-Commission zugetheilt. Später finden wir ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Athen, dann (1859 — 1862) in gleicher Stellung in Konstantinopel, endlich (vom April 1862 bis Ende desselben Jahres) in Petersburg. Am 17. Januar 1863 wurde er an Stelle Bismarck's in Paris beglaubigt. Er war der erste preussische Botschafter am französischen Hofe.

Ob die Herausgabe einzelner Schriften im Selbstverlage ein Gewerbe ist, diese Frage hat das Kammergericht in einem Prozesse bejaht. Denn das Verlagsrecht besteht nach §. 996 A. L. R. I. Tit. 11 in der Befugnis, eine Schrift durch den Druck zu vervielfältigen und sie abzugeben. Wird dieses Recht nicht durch einen Buchhändler, sondern vom Schriftsteller selbst ausgeübt, so liegt Selbstverlag, Verkauf der Schrift für eigene Rechnung vor, und dieser ist bezüglich der Flugchriften und Zeitungen in der Gewerbe-Ordnung, resp. im Gesetze über die Presse ausdrücklich als ein Gewerbebetrieb bezeichnet.

Nach §. 227 A. L. R. I. Tit. 5 A. L. R. entkräften unerlaubte Bedingungen jeden Vertrag, dem sie beigefügt sind, und nach der Cabinets-Ordnung vom 19. April 1813 sind alle Verträge, durch welche die gesetzliche Gewerbefreiheit beschränkt wird, dergestalt nichtig, daß daraus keine Klage desjenigen Contrahenten, der dadurch Rechte erlangt zu haben glaubt, vor einem Gerichtshofe angenommen werden darf. Es ist also auch bei Kaufverträgen die Bestimmung nichtig, durch welche der Verkäufer eines Geschäftes sich verpflichtet, ein gleiches Geschäft weder für seine eigene Rechnung, noch für Rechnung eines Anderen zu betreiben oder sich an einem solchen zu beteiligen. In diesem Sinne ist kürzlich vom Kammergericht entschieden worden.

Die Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den 100jährigen Geburtstag Humboldt's (den 14. September d. J.) bereits in der am 1. Juli d. J. bevorstehenden Leibniz-Sitzung durch eine Rede auf Humboldt öffentlich zu begehen.

Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, soll die Lage der Grundbesitzer in der Provinz Pommern nach wie vor eine mehr als bedrängte sein, so daß massenhafte Subhastationen bisher nur dadurch ausgeschlossen sind, daß beim Mangel reglicher Kauflust die Gläubiger selbst die beste Mittel nicht anzuwenden wagen.

Aus Ostpreußen. Ohne Auftrag des Provinzial-Landtags, nur in Folge einer Besprechung mit Vertrauensmännern, hat der Landtagsmarschall der Provinz Preußen den König bei seiner Anwesenheit in der Provinz zu einem Provinzialfeste in Königsberg eingeladen und die Mitglieder des Landtags nachträglich zur Theil-

nahme eingeladen. — Darauf haben die Herren Keesdorm: Pulspern, Mielauer-Lugtkypfner, Prager-Krausenwalde, Zenthöfer, Stadtvordneter: Vorksteher in Gumbinnen, abgelehnt geantwortet. Einmal sei die pecuniäre Lage der Einflüsse der Provinz nicht eine solche, um derartige Feste in Szene zu setzen, und zweitens seien auch unsere inneren politischen Zustände durchaus nicht geeignet, ihre Beteiligung an diesem Feste ihnen zu gestatten. Zwischen ihnen — den Vertretern der liberalen Ideen — und Sr. Majestät unserm Könige bestete eine Scheidewand, die sie vom Herzen unserm Könige fern halte. Diese Scheidewand bilde das System Eulenburg-Mühler, welches noch immer unserm Ministerium anhafte u.

München, d. 24. Juni. Der Staatsrath im außerordentlichen Dienst und Reichsrath Dr. Georg Ludwig von Maurer ist heute gestorben.

Italien.

Rom, d. 20. Juni. Ein Correspondent der „E. Z.“ berichtet: Es verläutet allmählich Genauerer über die Vorbereitungsarbeiten zum Concil. In der Einberufungsbulle waren als Gegenstände des Concils bezeichnet folgende 6 Capitel: 1) Wahrung des depositum fidei; 2) Disciplin und Erziehung des Klerus; 3) Heiligkeit und Würde der Ehe; 4) Unterricht und Erziehung der Jugend; 5) Förderung der Religion, Frömmigkeit und Ehrbarkeit der Sitten bei den Vätern; 6) Vertheidigung der Gerechtigkeit und Förderung der Ordnung und des Gehalts der bürgerlichen Gesellschaft. Die darüber aufzustellenden Canones werden in die gewöhnliche Form gekleidet sein: „Wenn Jemand behauptet — der sei im Bann“ und versallen dem Vernehmen nach in folgende Abtheilungen: 1) Pantheismus, Naturalismus, absoluter Rationalismus (9 Canones); 2) gemäßigter Rationalismus (7 Canones); 3) Indifferentismus, Latitudinarius (4 Canones); 4) Socialismus, Communismus, geheime Gesellschaften, Bibelvereine, clericale-liberale Gesellschaften (6 Canones); 5) Irthümer über die Kirche und ihre Rechte (20 Canones); 6) Irthümer über die bürgerliche Gesellschaft, an und für sich und in ihren Beziehungen zur Kirche betrachtet (17 Canones); 7) Irthümer über natürliche und christliche Ethik (9 Canones); 8) Irthümer über die christliche Ehe (10 Canones); 9) Irthümer über den Principat des Römischen Bischofes (2 Canones); 10) Irthümer über den modernen Liberalismus (4 Canones); im Ganzen 88 Sätze.

Frankreich.

Die Ansprache des Kaisers Napoleon im Lager zu Chalons an die Militärs, welche den Feldzug von Italien mitgemacht hatten, entspricht in Ton und Haltung ähnlichen Kundgebungen der Fürsten bei solchen Gelegenheiten. Die Kriegspartei wird daraus keine Hoffnung schöpfen können, denn der Kaiser enthielt sich jeder Andeutung auf die Gegenwart. Das Ergebnis der französischen Wahlen hat ohnehin den kriegerischen Hoffnungen für eine geraume Zeit den Boden entzogen. Nicht als ob auf die friedlichen Voraussetzungen, unter welchen die Abgeordneten gewählt wurden, ein ausschließlich großes Gewicht zu legen wäre. In einer für sechs Jahre gewählten Kammer wie die französische, verlieren derartige Mandate der Wählerchaft im Laufe der Zeit leicht von ihrer Bedeutung. Noch weniger wird man glauben, daß, wenn es der Kriegspartei gelänge, den Kaiser für ihre verderblichen Pläne zu gewinnen, die Besorgnis vor Unruhen, die im Rücken der Armee im Innern Frankreichs ausbrechen könnten, von dem Kriege ab sprechen würde. Aber die natürliche Unentschlossenheit des Kaisers, welcher seit Morny's Tod das treibende Gegengewicht fehlt, in Verbindung mit dem Respekt, welchen ihm das nationale, durch Preussens Quäsumittel unterstützte Bewußtsein der deutschen Nation einflößt, diese angeborne Unentschlossenheit des Kaisers und seine im Uebrigen notorische Friedensliebe konnten durch das Resultat der letzten Wahlen nur verstärkt werden. Diese Wahlen waren weder so ungünstig für die französische Regierung ausgefallen, daß diese zur Wiederherstellung des kaiserlichen Erbes eine kriegerische Abreitung nach außen für irgenwie nötig erachtete und damit das Schicksal des Staates so wie der Dynastie aufs Spiel setzen sollte, noch hatten die Wahlen dem Kaiser einen so glänzenden Sieg verschafft, daß die Besorgnis Platz greifen konnte, der ohnehin bekanntlich kühle und besonnene Herrscher werde dadurch berauscht und im Zumeist des Wahlsieges von der Kriegspartei zu einem gefährlichen Unternehmungen nach außen verführt werden. So sehr daher auch die Ansichten innerhalb Frankreichs und im übrigen Europa über die Bedeutung der Wahlen auseinander gehen mochten, darin waren alle unbefangenen Urtheile mit Recht einverstanden, daß die Friedensansichten dadurch nur befestigt werden konnten; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kennzeichen der Wahlen auch die Verhandlungen des geschehenden Körpers unter den beiden erwähnten Gesichtspunkten beherrschten werden.

In diesem Augenblicke scheint sich auch die belgische Eisenbahnfrage, trotz der Alarmrufe des „Memorial Diplomatique“, wieder in einem dem Ausgleiche günstigeren Stadium zu befinden. Die Sachlage war danach folgende: Die französischen Commissare hätten zwei verschiedene Vertrags-Entwürfe aufgestellt, von denen der eine für die Groß-Luxemburger Linie und der andere für die Brüssel-Lütticher Bahn bestimmt gewesen sei. Von belgischer Seite sei man einverstanden mit der Fassung für die erstere, die Groß-Luxemburger Strecke, und verlange jetzt, daß dieselbe Convention auch auf die Lüttich-Brüsseler Linie, ohne jede Abänderung, Anwendung finde. Von Herrn Cornudet, dem Chef der französischen Commissions-Mitglieder, sei dagegen geltend gemacht worden, daß die eine Convention hauptsächlich den Münibungsort Rotterdam auf holländischem Gebiete im Auge habe, während sich die andere dagegen meist auf das belgische Antwerpen beziehe, und daß diese ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Die Fieferung von 1050 Ctr. rohes, aber abgelagertes Rüböl für die Mansfeld. gewerk. schaftlichen Werke soll in Submiffion vergeben werden und zwar:

600 Ctr. für die Kupferkammerhütte bei Hettstedt,
400 " " " Neue Hütte bei Eisleben und
50 " " " Leimbacher Hütte.

Hierzu ist auf den **8. Juli** c. Vormittags um 11 Uhr in dem Bureau der Materialien-Factorie zu Eisleben Termin angesetzt. Unternehmer wollen ihre Offerte bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction in Eisleben mit der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte“ portofrei einbringen. Eröffnung derselben erfolgt im Termine, welchem Submittenten beizuwohnen können. Lieferungsbedingungen liegen in der Factorie zur Einsicht bereit, können auch gegen Erstattung der Copialien afschriftlich mitgetheilt werden.

Eisleben, den 22. Juni 1869.
Mansf. gewerkfch. Materialien-Factorie.

Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

den 1. Juli 1869 und folgende Tage.

Es kommen die in den Monaten Mai, Juni, Juli u. August 1868 mit No. 26,577 bis mit No. 72,320 Z. bezeichneten Pfänder zur Versteigerung.

Blauen Englischen Dachschiefer

bester Qualität empfehlen von unserm großen Lager in allen gangbaren Dimensionen zu allerbilligsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber.

Mähmaschinen

ist unsere erste Sendung **acht engl. Samuelson & Co.** eingetroffen, unter den ungünstigsten Umständen verfuht, gut schneidend, leicht gehend (3 Maschinen Eisenbahngewicht 1600 U), regelmäßig ablegend, fest (da nahezu ohne alles Gusseisen gearbeitet) und leicht fahrbar gefunden.

Wir laden die Herren Landwirthe zur Befichtigung der Maschinen ein und bitten um thunlichst frühzeitige Bestellung, da uns die Herren **S. & Co.** schreiben, sie würden spät einlaufende Droses, wegen zu lebhafter Nachfrage, zurückweisen müssen.

**E. Walkhoff
Schkeuditz.**

**Alw. Taatz
Halle a/S.**

Avis.

Dem geehrten bauenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere in **Halle** an der **Delitscher Straße** neu erbaute Zweigfabrik nunmehr dem Betriebe übergeben und empfehlen wir **Steinpappe** zu feuerficheren Bedachungen, **Asphaltplatten** zu Gewölbe-Abdeckungen und Isolirschichten und bemerken, daß wir die Einbedung von **Pappdächern** mit unserer **Steinpappe** jederzeit unter langjähriger Garantie übernehmen.

Hochachtungsvoll
Bürscher & Hoffmann,
Fabrik wasserdichter Baumaterialien Neustadt E/Walde,
Zweigfabrik Halle a/S.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Briefauszug. Wenn Sie mich heute fragen, ob ich von meinem Bruch, an dem ich schon seit meinem eilften Jahre litt — jetzt zähle ich 56 Jahre — geheilt sei, so muß ich antworten: Ich weiß es nicht. Wenigstens spüre ich selbst in der angestrengtesten Stellung des Anziehens der Fußbekleidung nicht im Geringsten mehr etwas davon. Wien, d. 18. October 1867. Ihr von Herzen dankschuldiger **K. K. Hofrath Ritter, R. N.**

Ein Jahre lang litt ich an einem Bruche, der mir seit 3 Jahren so stark ausgebreitet war, daß ich wegen großen Schmerzen kaum arbeiten konnte. Ich habe einige Lössen Ihrer Bruchsalbe nach Vorwissen angewandt, und bin nun vollständig gesund. Tausendmal dank ich Ihnen dafür. Ivry le temple, bei Paris, den 3. Mai 1868. **Franz Anton von Cuv.**

Diese durchaus unschädlich wirkende Bruchsalbe von **Gottl. Sturzenegger** in **Genève** (Schweiz) ist in Lössen zu **fl. 1. 20** Gr. Et. nebst Gebrauchsanweisung und Zeugnissen **acht** zu beziehen sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren **Günther**, 3. Löwen-Apothek, Jerusalem Straße 16 in **Berlin** und **Wilhelm Rirschbaum** in **Leipzig**.

Dresdener Waldschlösschen-Bier

in Flaschen à 1 1/2 Gr. äußerst fein,

bei **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Hôtel-Eröffnung in Leipzig.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlasse und mein neu erbautes **Hôtel** unter der Firma:

Hôtel Hauffe

eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechendem **Comfort** ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis à vis dem **Museum**, der **Post**, der **Universität**, dem neuen **Theater**, und bietet dadurch den mich gütigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.

Leipzig, den 1. Juni 1869.

Albert Hauffe.

Hausnecht-Gesuch.

Ein junger kräftiger Bursche vom Lande wird sofort bei gutem Lohne als Hausnecht gesucht große Klausstraße Nr. 16.

Privat-Entbindungsanstalt mit geistlicher Garantie der strengsten Verschwiegenheit **W. A. Z. 70.** poste restante Sangerhausen.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Thermometer u. Barometer

in geschmackvollen Formen,

Reisszeuge

eigner Fabrik, 120 verschiedene Sorten,

Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Kristallgläsern,

Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche und für Kinder,

Operngucker u. Fernröhre

von vorzüglicher Güte empfiehlt

Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billiger Berechnung bei
J. G. Mann & Söhne.

Wegen Umzug

fall ein **neugebautes Haus**, welches 1200 **fl.** Miethzins trägt, für einen sehr **soliden Preis** mit geringer **Anzahlung** verkauft werden. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. **Stg.**

Ein **Narorama** mit allem Zubehör, sich auch eignend als **Restaurations-Zelt** u., ist sehr **billig** zu verkaufen. Anfragen bitte **franco** zu richten an den **Vorschuss-Vereins-Kassirer O. Richter** zu **Gräfenhainchen**.

Herzberg, 6. März 1863.

Durch Anwendung Ihrer **Tannin-Balsam-Seife** haben sich meine **Krankheitsleiden** bedeutend vermindert und bitte ich deshalb noch um eine zweite Sendung für **2 fl.**, welche hier beiliegen. **Achtungsvoll** zeichnet
Taut, Zimmermeister.

Allein echt bei **Albin Hentze**,
Schmeersstr. 36.

Steinkohlen, Böhmisches Braunkohlen, Werschen-Weissenfeller Presssteine bei

Ferd. Schulze,
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Das technische
Gummi- & Gutta-Percha-Waaren-
Fabrik-Lager

O. Eulner,

(früher Geschäftsführer der Fa. **Blüdel & Wiegner**)
gr. Brauhausgasse 9 — neue Promenade 10,
empfehl: Platten, Schläuche, Schnüre etc. etc.
in bester Waare zu billigen Preisen.

Eine große, junge, neumilchende Kuh mit dem Kalbe und 2 fette Schweine sind zu verkaufen in **Lützen** Nr. 11.

Beste Feuerwerke,

Luftballons und Illuminationslaternen eigener Fabrik empfiehlt am billigsten
G. F. Bretschneider, Mauergasse 3.

Bad Wittkind.

Mittwoch den 30. Juni zur **Feier des Brunnenfestes: „Extra-Diner“** à **Couvert 20 Gr.** Anfang 1 1/2 Uhr.

Es wird hierdurch den **Mitgliedern** der **Dypiner Kranken-Kasse** der **Maurer- und Zimmergesellen** zu wissen geben, daß sie sich zu nächster Auflage **Sonntag** den 4. Juli **zahlreich** einstellen mögen.

Der Vorstand.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

schiedene Bestimmung auch die abgeänderte Fassung der beiden Ueber-einkommen erkläre. Bis zur Stunde hat man sich belgischerseits mit dieser Auslegung zwar noch nicht officiel befreunden, aber es ist trotz-dem Grund vorhanden, die Sache auf dieser Basis schliesslich noch be-glichen zu sehen.

Die „Patrie“ lässt sich in gewohnter Feindseligkeit gegen Preussen aus dem Lager von Chalons berichten: „Drei preussische Offiziere wa-ren im Hotel de l'Europe in Mourmelon abgestiegen und wohnten am Dienstag dem in Gegenwart des Kaisers ausgeführten Manöver bei. Sie befanden sich in Civil, ohne Dekoration, in einem Wagen und zogen die Aufmerksamkeit durch Aeusserungen auf sich, welche, gelinde gesagt, schlecht am Plage waren. Nach dem Manöver soll der Kriegs-minister sie durch einen von zwei Sens'darmen begleiteten Offizier der Sens'darmie haben bitten lassen, das Lager binnen einer Stunde zu verlassen, was sie denn auch mit sichtlichem Unlust thaten. Einer von ihnen war, wie es heisst, Adjutant des Königs. Man verübelte ihnen besonders, dass sie sich nicht durch ihren Botschafter hatten beglaubigen lassen, wie dies die Offiziere aller anderen Nationen thun, die dann im Lager die beste Aufnahme finden und allen Manövern beizohnen dürfen.“ Die ganze Geschichte ist natürlich einfach erlogen!

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Juni. Wie die englische Flotte ihre Theilnahme an der Einweihung des preussischen Kriegshafens zu Heppens durch die Absendung des Panzer Schiffes *Minotaur* bekundete, so bringt die eng-lische Presse jenem wichtigen Ereignisse in der Geschichte der deutschen Flotte ihre sympathischen Begrüßungen entgegen. Die *Times* erzählt von dem schmachvollen Schicksale der ersten deutschen Flotte, welche auf Oesterreichs Geheiß unter den Hammer gebracht wurde; wie die Nord-deutschen diesen Schimpf nicht vergessen konnten; wie sie endlich in der Wahl zwischen Oesterreich und einer Flotte sich für letztere entschieden und ersteres bei Königgrätz von sich abschüttelten; eine Schilderung, die auf strenge geschichtliche Genauigkeit nicht Anspruch machen kann. Den neuen Hafen selbst vergleicht die *Times* mit Sebastopol; man könne fast glauben, in dem Werke Kinglake's zu blättern, wenn man von der Einfahrt und ihren gewaltigen Grandämmen, den äußeren und inneren Häfen mit ihren Schleusen, dem zu dem Kriegshafen und seinen ungeheuren Docks führenden Canale liest. Die Schaffung dieser Anlagen an einer Stelle, wo früher nichts als die baare Rhyde ge-wesen, hätte in ägyptischer Würde kaum schwieriger sein können; und doch ist die Aufgabe mit geringen Kosten ausgeführt worden. Wollte man damit die Ausgaben in Dover und Alderney vergleichen, so würde England Ursache genug haben, die instinctmäßige Sparsamkeit der Deutschen zu bewundern. An dieses Lob knüpft die *Times* eine wohl-gemeinte Mahnung: „Wenn Deutschland mit den Seemächten Europas wetteifern will, so muß es sich auf wichtige Zuschläge zu jener Steuer-last gefaßt halten, die es jetzt schon kaum zu bewältigen weis.“

Rumänien.

Ueber das „Attentat“ auf den rumänischen Minister Cogo-nit-schcano liegen folgende Details vor: In der Nacht vom 24. d. wurde ein Mann verhaftet, bei welchem man eine doppelläufige Schußwaffe vorfand. Auf Befragen erklärte der Arrestirte ganz offen, es sei seine Absicht gewesen, aus politischen Gründen den Minister zu ermorden. Cogonit-schcano seinerseits findet es gerathen, sich auf vier Wochen ins Ausland zu begeben. Er wird auf seiner Reise auch Wien, Berlin und Paris berühren.

Amerika.

Eine wichtige Nachricht läuft heute aus Nord-Amerika ein. Die republikanische Partei hat in ihrer Convention in Pennsylvania erklärt, daß sie zwar dem Senatsbeschlusse, durch welchen der Alabama-Vertrag verworfen worden ist, ihre Zustimmung gebe, aber eine kriegerische Lösung der Differenzen mit England nicht wolle. Bei der maßgebenden Stellung, welche die Partei einnimmt, ist durch diese Er-klärung der bedrohliche Charakter, welchen die Beziehungen zwischen dem transatlantischen Nachbar in Folge der Sumner'schen Rede einen Augenblick einzunehmen drohten, zunächst entschieden beseitigt. — Unter allen überhaupf wieder in die Union ausgenommenen Südstaaten ver-hielt sich Georgien fortbauend am promptesten gegen die jetzt verfassungsmäßig garantierte bürgerliche und politische Gleichstellung der Schwarzen. Ein Beweis davon ist die jetzt eben wieder von dem dortigen höchsten Gerichtshof gefällte Entscheidung, daß Heirathen zwischen Weißen und Negern ungesetzlich, null und nichtig, und daß die Legislativ zur der Begriffsbestimmung des gesellschaftlichen Ranges der Bürger nicht com-petent sei.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 26. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt im amtlichen Heftle das kaiserliche Handschreiben, welches die Delegationen für den 11. Juli nach Wien einberuft.

Wetzl, d. 25. Juni. Unterhaus. In der heute fortgesetzten Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung der richter-lichen Gewalt, erklärte sich der Justizminister Horvath durch eine in der letzten Sitzung von dem Deputirten Franyi gethane Aeusserung in seiner Ehre verlegt und in Folge dessen nicht in der Lage, den Sitzungen weiter anzuwohnen, so lange ihm nicht vollständige Ge-nugthuung geleistet sei. Der Minister verließ hierauf unter lauten Zurufen der Abgeordneten den Sitzungssaal. Deak stellte sofort den Antrag, das Haus wolle protokolllarisch seine Disziplin über die Worte

Franyi's aussprechen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung von den Mitgliedern der Majorität und 5 Mitgliedern der Linken angenommen. Während der Abstimmung verließen die übrigen Mitglieder der Linken, sowie die der äußersten Linken den Saal.

Rom, d. 26. Juni. Die Zeitungen geben Folgendes als den Inhalt der Resolution des Papstes im gestrigen Conffistorium. — Die Auklusion tabelt das Gesetz, welches den Klerus des Königreichs Italien der Conscriptio unterwirft, belobt diejenigen italienischen Bischöfe, welche gegen dieses Gesetz Einspruch erhoben haben, beudert die schwe-ren Leiden, welche der katholischen Religion in Oesterreich zugefügt worden sind, bezeichnen die aus Spanien eingehenden Nachrichten als entmuthigend, beklagt schliesslich die Erklärung katholischer Bischöfe durch die russische Regierung und spricht sich anerkenntend über die Festigkeit der Bischöfe und des Klerus in Polen aus.

Paris, d. 26. Juni. Das amtliche Journal schreibt in seiner heutigen Uebersetzung: In Folge der Ernennung des Barons Jerome David zum Großoffizier der Ehrenlegion hat der Präsident des geseg-nenden Körpers, Schneider, seine Entlassung von diesem Amte er-beten, sein Entlassungsgesuch aber zurückgenommen, nachdem er vom Kaiser ein vom 24. d. datirtes Schreiben empfangen, in welchem der Kaiser erklärt, er habe bei der vorgehabten Ernennung des Barons David nicht daran gedacht, der Würde des Präsidenten Schneider zu nahe zu treten, noch die moralische Autorität seiner Stellung zu schwächen. Der Kaiser weist den Bedanken zurück, daß die Ernennung Davids eine reactionäre Bedeutung habe und schließt mit folgenden Worten: Die Politik meiner Regierung spricht sich deutlich genug aus, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden. Nach den Wahlen wird meine Regierung ebenso wie sie es vorher gethan, das von ihr unternommene Werk fortführen, welches besteht in der Versöhnung zwischen einer starken Regierungsgewalt und aufrichtig freisinnigen Einrichtungen. — In Folge der von der provisorischen Regierung in Madrid erhobenen Beschwerte sind, sicherem Vernehmen nach, die spanischen Emigranten, welche an der französisch-spanischen Grenze sich aufhielten, um in Spanien Unruhen zu erregen, von der französischen Regierung internirt worden, und zwar die der karlistischen Partei angehörigen in Bourges und die Anhänger der Königin Isabella in Poitiers.

Paris, d. 27. Juni. Gegenüber den von einigen Zeitungen ver-breiteten wahrheitswidrigen Nachrichten über die Anwesenheit dreier preussischer Offiziere in Civilkleidung im Lager von Chalons, erklärt „Public“, daß die preussischen Offiziere sich nicht incognito im Lager aufhielten, sondern, wie üblich, dem Marshall Bazame ihre Karten geschickt hatten, und ganz offen mit den französischen Offizieren, mit welchen sie bekannt waren, in Verkehr getreten waren, und daß sie ebenföwenig unzulässige Aeusserungen gethan haben. — Kofchort ist wegen Theilhaberschaft an der Einföhrung der „Banterne“ zu 3 Jah-ren Einsöhrung, 10,000 Frös. Geldstrafe und Verlust der bürger-lichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

Bermischtes.

— [Nachrichten aus dem Eismere.] Die erste der Nachrich-ten, welche Dr. A. Petermann über die fünf verschiedenen Expedition n nach dem Eismere veröffentlicht hat, betrifft den Schraubendampfer *Bienenkorb* von der Expedition des Herrn A. Rosenthal, die am 21. Febr. von Bremerhaven absegelte. Hr. Dorf ist der wissenchaftliche Begleiter dieser Expedition. Er hat über die ersten dritthalb Monate der Fahrt vom 21. Febr. bis zum 9. Mai Nachrichten gegeben, welche Dr. Petermann in Folgendem zusammenfaßt:

Sechs Wochen lang war ganz außergewöhnlich südliches Wetter gewesen; schon gleich in den ersten Tagen sank das Barometer in kurzer Zeit um volle zwei Zoll und kündigt einen orkanartigen Sturm an, der vielfache und große Zerschönderungen auf dem Schiffe anrichtete, den Besanbaum brach, eine der Schulpfen zerfiel, das Ruderhaus unwaar und mit ihm einen Theil der wissenschaftlichen Instrumente Dr. Dorf's zerbröckelte, und am 26. Febr. östlich der Färder sich zu einer so gefährlichen Heftigkeit steigerte, daß das Schiff trotz der angestrengtesten Bemühungen des Kapitäns und der ganzen Mannschaft willenlos gegen die gefährliche Kälte der norwegische Küste bei der Halbinsel Stadland (in 62° nördl. Br.) trieb. Glücklicher-weise ließ am Abend desselben Tags der Sturm etwas nach, so daß es gelang, wieder vom Lande abzukommen und so einem fast sicheren Untergange zu entgehen. Auch weiter im Norden am und im Eise dauerten die Stürme mit seltener Heftigkeit fort, zum Theil den ganzen März hindurch und in den April hinein, so daß die dort versammelten Schiffe vielfache Beschädigungen erlitten und zeitweise in großer Gefahr schwebten. Ein norwegisches Schiff geriet in Brand und ging ganz zu Grunde, Menschen wurden auf dem Robbenesie abgetrieben und nur mit großer Mühe und Anstrengung gerettet, und noch weis man nicht, ob trotz aller Bemü-hungen doch nicht Menschenleben verloren gingen; denn es befanden sich dieses Jahr wenigstens 80 Schiffe, meistens Norwegische und Schottische, mit einer Besammung von mindestens 3000 Personen, auf den Robbenesie und Wallfischfang, und sie waren oft so dicht auf einem beschränkten Gebiete zusammen, daß man an einem Tage, den 18. April, nicht weniger als 49 Schiffe auf einmal in Sicht hatte (vom Schottischen vorliegen). Der Robbenfang war übrigens durchschnittlich ein guter, zum Theil ein sehr reicher. Dr. Dorf hat das erste Eis in 70°, G. N. Br., 8. u. W. L. von Greenwich, 23 Deutsche Meilen östlich von San Manen, und von hier erstreckte sich die Kante desselben nordnordöstlich. Dasselbe wurde nun nach allen Richtungen hin durchfahren und nach Robben abgejagt, so daß der „Bienenkorb“ bereits am 24. April bis auf 32 Deutsche Meilen an die Ostküste des Robbenlands vor-drang (73° 14' N. Br., 12° 25' W. L. v. Gr.); da hier aber keine Robben angetroffen wurden, ging er einstweilen wieder vom Lande ab, um Verbüß geographischer Forschungen in einer späteren und geeigneteren Zeit dahin zurückzukehren. Am 6. Mai befand er sich wieder unweit der Küste in 71° 50' N. Br., 12° 5' W. L. von Greenwiche, und am 9. Mai in 74° N. Br., 12° W. L., also nur 25 Deutsche Meilen von derselben entfernt. Weitere oder ausführlichere Nachrichten werden thun-lichst in den „Geographischen Mittheilungen“ ersicheln. Trotz der außerordentlich südlichen und anstrengenden Fahrt befand sich Dr. Dorf wohl und guten Muthes und war auch mit den Resultaten seiner wissenschaftlichen Arbeiten und Beobachtungen zufrieden. Außer guten zweifelhafte meteorologischen Beobachtungen

Zur engeren Reichstags-Wahl
Freitag den 2. Juli.

Das Kreisblatt des Saalkreises, der „Bote für das Saalthal“, enthält folgende Bekanntmachung:

Nachdem eine engere Wahl für den Reichstag des Norddeutschen Bundes notwendig geworden ist, bringe ich in Gemäßheit des §. 32 des Wahlreglements vom 1. Juli 1867 in untenstehendem Tabellau wiederholt die Eintheilung des platten Landes des Kreises in 49 Wahlbezirke unter gleichzeitiger Bezeichnung der Wahlvorsteher und Wahllokale zur Kenntnis der Kreis-Eingesessenen. Die engere Wahl findet am

2. Juli d. J. in den Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr

wieder in der Art statt, daß jeder Wähler sich in dieser Zeit in das Wahllokal seines Bezirkes begiebt und den Wahlzettel abgibt, welcher außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen bezeichnet sein muß, dem der Wähler seine Stimme geben will.

Die engere Wahl findet aber nur zwischen den beiden Candidaten, welche bei der Wahl am 18. d. Mes. die meisten Stimmen erhalten haben — dem **Dr. Fr. Spammacher** in Essen und dem **Kammerherrn v. Krosigk** auf Poplitz — hergestellt statt, daß alle Stimmen, welche auf andere als die beiden genannten Candidaten fallen, ungültig sind. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und ohne äußere Kennzeichen sein, müssen verdeckt abgegeben werden und dürfen vom Wähler nicht unterschrieben sein.

Halle, den 23. Juni 1869.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
E. v. Krosigk.

1. Wahlbezirk Trebnitz mit Müdenitz — Wahlort: Schule in Trebnitz — Wahlvorsteher Hauptmann Rath, Stellvertreter: Pastor Friedrich.
2. Weesenaublinggen mit Neubecken — neue Schule in Weesenaublinggen — Domainenpächter Dieke, Fabrikbes. Ernst sen.
3. Poplitz, Mucrena, Weesedau — Schule in Weesedau — Inspektor Neumann, Schulze Müller zu Poplitz.
4. Custrena, Untereissen — neue Schule in Untereissen — Schulze Lehmecke in Untereissen, Gutsbesitzer Kaulwasser in Custrena.
5. Lebendorf, Trebis b/C. — Schule in Lebendorf — Pastor Laube in Lebendorf, Schulze Stemmler in Trebis b/C.
6. Köbnitz a/L. — Schule in Köbnitz a/L. — Schulze Nischke, Cantor Pfister.
7. Kirchleben, Mittelledlau, Buchleben, Galtzig — Schule in Mittelledlau — Pastor Wunderlich in Mittelledlau, Pastor Richter in Kirchleben.
8. Galtzig, Dalena — Gasthof in Dalena — Schulze Knieschild in Dalena, Gutsbesitzer Janke da.
9. Schlettau — Schule in Schlettau — Schulze Sperling, Schöppe Janike.
10. Dornitz, Dornitz, Garfena — Schule in Dornitz — Pastor Lauer in Dornitz, Schulze Werner da.
11. Rothenburg mit Domaine — Schule in Rothenburg — Direktor Martini, Schulze Mültich.
12. Döbitz, Döbitz — Schule in Döbitz — Pastor Fabian in Döbitz, Schulze Ulrich da.
13. Neus, Deutleben — Schule in Neus — Pastor Dr. Hildebrand in Neus, Schulze Ulrich da.
14. Letzewitz, Mücheln, Döblich — Schule in Letzewitz — Ober-Landesger. Ass. Pastor in Mücheln, Schulze Kunge in Letzewitz.
15. Brachwitz mit Domaine, Friedrichshamer — Schule in Brachwitz — Pastor Kell in Brachwitz, Schulze Künze in Friedrichshamer.
16. Gimritz b/W., Rannitz, Gröbzig — Schule in Gimritz b/W. — Schulze Weiße in Rannitz, Schulze Elke in Gimritz b/W.
17. Weibersee, Wödderau, Moor — Schule in Moor — Pastor Klinge in Moor, Schulze Strumpf in Wödderau.
18. Eulbis, Trebis a/P., Wallwitz, Weßewitz, Dagritz mit Merkwitz — Schule in Wallwitz — Schulze Neumann in Eulbis, Schulze Henze in Trebis a/P.
19. Lehndorf, Köbnitz a/G., Teicha, Nühren, Grotzitz, Sennowitz — Schule in Teicha — Schulze Dähle in Sennowitz, Pastor Köhnitz in Teicha.
20. Wiesten, Kalkenmarkt, Krosigk mit Rittergut — Gasthof in Kalkenmarkt — Kreisrentmeister Neubaur auf Krosigk, Antmann Pfaff in Kalkenmarkt.
21. Wehritz mit Rittergut, Nauendorf, Prietzer — Schule in Nauendorf — Pastor Klinge in Nauendorf, Schulze Kohlbad da.
22. Petersberg, Frobnitz, Wehlitz — Gasthof in Frobnitz — Amtsrath Wagener in Petersberg, Schulze Wittmann in Wehlitz.
23. Brachstedt mit Rittergut, Hohen, Wuy — Schule in Brachstedt — Lieut. Maquet, Pastor Weber in Brachstedt.
24. Dypin mit Freiheit, Prantz, Harsdorf, Imwenden — Schule in Dypin — Oberpräsident Dr. v. Beumann in Dypin, Pastor Fuchs in Dypin.
25. Diermaichwitz, Untermachwitz, Zornau — Schule in Zornau — Schulze Keuter in Zornau, Schulze Heinemann in Untermachwitz.
26. Eismannsdorf, Niemberg mit Rittergut — Pastor Kniesel in Niemberg, Schulze Thiele in Eismannsdorf.
27. Dammendorf mit Rittergut, Schmerz, Spickendorf — Nachwiesiger Gasthof in Schmerz — Lieut. Rabolshi in Dammendorf, Pastor Fulda da.
28. Hohenturm mit Rittergut, Rosenfeld, Mühlitz — Weber'scher Gasthof in Rosenfeld — Antmann Sachse in Hohenturm, Pastor Arndt da.
29. Habak, Weizen, Hoberitz, Brachwitz, Zichelsdorf — Gasthof zur Lanne in Hoberitz — Ritterrentmeister. Ritter in Hoberitz, Schulze Friedrich in Brachwitz.
30. Möglish, Diemitz, Freimittelde — Nachwiesiger Gasthof in Diemitz — Fabrikant Spax da.
31. Gutenbergl mit Rittergut, Seeden — Schule in Gutenbergl — Rittergutsbes. Wied in Gutenbergl, Pastor Kranz da.
32. Trotha — Schule in Trotha — Maurermeister Wlb. Nagel, Fabrikant Engelle.
33. Siebichenstein — Weintraube in Siebichenstein — Major a. D. v. Lohow, Schulze Gröbe.
34. Erdölwitz, Gimritz b/H. — Vergleichen in Erdölwitz — Fabrikdiregent Otto in Erdölwitz, Fabrikbes. Kerschen da.
35. Letzin — Schule in Letzin — Lieut. Hart, Schulze Felner.
36. Schierzig — Schule in Schierzig — Pastor Schland, Schulze Braunk.
37. Delau, Lieskau — Epinischer Gasthof in Delau — Cantor Feser in Delau, Fabrikant Wals da.
38. Fieberden — Schule in Fieberden — Rittergutsbes. Hermann, Cantor Gotte.
39. Nettelben mit Granau und Provinzial Irren-Anstalt — alte Schule in Nettelben — Fabrikant Colberg in Nettelben, Schulze Weiße da.

40. Heideburg mit Sagisdorf und Crondorf, Sagisdorf mit Rittergut, Capellenbe, Rittergut Heideburg, Burg b/A., Schönwitz, Büschdorf — Schule in Heideburg — Rittergutsbesitzer Kutsche in Heideburg, Schulze Friedel da.
41. Canena, Dieskau mit Rittergut, Bruchdorf, Zwinthöhna, Kleinlugel — Schule in Dieskau — Major a. D. v. Bölow in Dieskau, Pastor Kummel da.
42. Bennsdorf, Dömnitz, Götzen — Schule in Dömnitz — Pastor Schiele in Bennsdorf, Schulze Schöndrodt da.
43. Bennwitz, Gröbers, Schwartitz — Rost'scher Gasthof in Gröbers — Schule Nischmann in Gröbers, Schiedmann Reil da.
44. Großlugel — Schule in Großlugel — Pastor Schuppel, Schulze Siebler.
45. Pritschhona, Weisenitz, Lohau — Schule in Lohau — Lieutenant Zimmermann auf Lohau, Pastor Schulze in Lohau.
46. Döllniz — Schule in Döllniz — Lieutenant Ohlde und Schulze Schaaf.
47. Dendorf, Radewell, Burg i/A., Ammendorf, Manena — Rast'scher Gasthof in Ammendorf — Pastor Hoffbauer in Ammendorf, Schulze Lindner in Radewell.
48. Weesen a/E., Weesen a/E mit Rittergut — Gaudin'scher Gasthof in Weesen a/E. — Rittergutsbesitzer Knopp, Schulze Schas in Weesen a/E.
49. Wödrnitz, Böllberg — Schule in Wödrnitz — Rittergutsbesitzer Rudloff in Wödrnitz, Pastor Haasengier da.

Frankreich.

Paris, d. 26. Juli. In dem kaiserlichen Briefe an den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers (s. teleg. Dep.) konnte die beliebte Phrase von der Vereinigung der starken Regierung mit den aufwärtigen liberalen Einrichtungen nicht fehlen. Der Kaiser wiederholt in ähnlicher Weise schriftlich, was er vor seiner Abreise nach Chalons mündlich zu einem seiner Günstlinge gesagt: „Eine Regierung, die nicht stark ist und die Freiheit gewährt, wird zum Spotte ihrer Gegner, welche sich der Freiheit gegen sie bedienen.“ Diese Phrase hat hingereicht, um die Angst zu beschwichtigen, welche die im Lager von Chalons getaltene Rede hervorgerufen. — Die drei pariser Zeitungen, „Siecle“, „Electeur“ und „Opinion Nationale“, welche angeklagt waren, zu Haß und Verachtung gegen die Regierung aufgereizt und falsche Nachrichten verbreitet zu haben, sind zu verschiedenen Geld- (150 bis 500 Fr.) und Gefängnis- (1 bis 2 Monate) Strafen verurtheilt worden.

Spanien.

Wie eine ansteckende Krankheit verbreiten sich die Kundgebungen des Unwillens über die Anwesenheit des Herzogs von Montpensier durch das leicht erregbare Andalusien hin. Sevilla hat am Sonntag seiner Entrüstung schon zum zweiten Male Ausdruck gesehen; 40,000 Menschen verschiedener Parteien — einzelne Berichte sprechen mit landesüblicher Uebertreibung sogar von 100,000 — strömten auf die prächtige Alameda des Hercules zusammen, um einige zwanzig Redner anzuhören. Aehnliche Versammlungen gingen in Utrera, Leria und anderen Städten des Südens vor sich. Der republikanische Aufschuß in Madrid will die Sache noch weiter treiben und hat den Vereinen mehrerer anderer Provinzen Befehl erteilt, solche Aeusserungen der Volksmeinung hervorzuheben. Mit Vorliebe wird der Herzog bei derartigen Gelegenheiten als Anton von Bourbon bezeichnet, offenbar nach dem Erfahrungssatze, den die Engländer in dem Sprüchworte ausdrücken: „Sieb einem Hund einen schlimmen Namen und er wird bald gehängt sein.“ Die Republikaner gestehen selbst ein, daß es ihnen minder um die Landesverweisung des Herzogs zu thun ist, als um einen öffentlichen Beweis, daß die Wahl Montpensier's zum Könige im Volke auf gewaltigen Widerspruch stößen würde. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen, daß die seiner Candidatur Aussichten zu schreiben.

Bermischtes.

Für Benedey, der von einem harten Unglück heimgesucht worden ist, erläßt die „D. Volkzeitg.“ einen Aufruf, in welchem sie seiner vierzigjährigen politischen Wirksamkeit gedenkt, also fortführt: „Den greisen Vorkämpfer des Volks hat ein unter den obwaltenden Verhältnissen so schwerer Schlag getroffen, daß er denselben schwerlich in seinem Alter noch verwinden kann, und daß er harten Bedrängnissen mit seiner Familie entgegengeht, wenn ihm seine Freunde und Verehrer nicht zu Hilfe eilen. Ein Haus, das Benedey an seinem Wohnorte Derweiler bei Badenweiler zur Aufnahme von Fremden erbaut hatte, ist, am Tage vor der Eintragung desselben in eine Feuerversicherung, von ruchloser Hand angefaßt und völlig eingestürzt, sogar die Gartenanlagen, welche er um dasselbe hergestellt hatte, abstrichlich zerstört worden. Er hatte auf dies Haus nicht nur den Rest des eigenen Vermögens verwendet, sondern Anleihen gemacht. Konnte er doch von dessen Erträge auf eine gesicherte Subsistenz rechnen. Das Alles ist jetzt dahin! Rathlos, hilflos steht der so mutige, so unerschütterlich feste Mann vor einem Aschenhaufen! Es bedarf keiner weiteren Mahnung, als dies Bild, um Alle, die das Verdienst Benedey's kennen, herauszufordern, daß sie werthig die besten eingedenk seien.“

Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ hat ihren dritten Jahresbericht publicirt. Sie zählt jetzt 16 Küsten- und 15 Binnen-Bezirksvereine und im Ganzen 19,151 ordentliche Mitglieder. Ostfriesland, Oldenburg und Schleswig-Holstein stellen zu diesen das größte Contingent. Die Rettungsmittel sind zahlreich, aber theilweise noch unzureichend, besonders die Schiffstationen, 28 an der Zahl; besser sind die Ruherbootstationen versorgt, deren 35 sind. Von Segelbootstationen besteht erst eine einzige zu Büsum. Im Ganzen wurden 1868 gerettet: 68 Personen, gegen 128 im Jahre 1867 und 141 im Jahre 1866.

Daß die Herren Schulzen selbst einem König befehlen, davon ein Beispiel. In Neuendorf an der Quaal war Einquartierung angefragt und der Drißschulze stellte die Quartierliste aus. Da Dabels-

berg, das Lustschloß des Königs von Preußen, zu dieser Gemarkung gehört, so legte der Schulze 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 7 Ulanen mit Pferden dahin. Der Zufall wollte, daß der Quartiermacher dem König selbst begegnete, ohne ihn zu kennen. Der König fragte ihn, wohin er wolle und der Ulan giebt Antwort. So, auch der König bekommt Einquartierung? Ja, entgegnet der Soldat, der Dörtschulze hat's so befohlen. Am folgenden Tag wurden die Ulanen wirklich in einem zum Schlosse gehörigen Hause und die Pferde im Marstalle des Königs untergebracht. Der König bekümmerte sich selbst um seine Gäste und diese versicherten, die 18 Tage, die sie dort zugebracht hätten, blieben ihnen unergötzlich, so gut wären sie noch nie einquartirt gewesen.

— Berlin, d. 26. Juni. Eine Frau, die bereits seit längerer Zeit schwer und hoffnungslos krank liegt, zeigte gestern die äußeren Symptome des Todes in so auffallender Weise, daß ihr Mann in der Meinung, sie habe geendet, ihre bereits Augen und Mund schließen wollte. Die todt geglaubte Frau öffnete jedoch plötzlich die Augen und erklärte, daß sie lange nicht todt sei und vielmehr Alles gehört habe, was der Mann und die übrigen gesprochen hätten. Der Mann erschrak der Art, daß er ohnmächtig zusammenbrach und sein eigener Zustand Gefahr droht. — Vorgestern Mittag kam der Botenmeister des Zeitungs Comptoirs, Henrici, auf beklagenswerthe Weise ums Leben. Er fuhr auf der Rückkehr aus dem Amtstokale in seine Wohnung in einem Omnibus und hatte den Kopf eingeklemmt. In der Königsstraße hielt der Omnibus und unmittelbar hinter diesem ein zweiter Wagen, dessen Deichsel den Botenmeister Henrici, als er eben aussteigen wollte, so unglücklich am Hergen traf, daß er eine Viertelstunde später, gegen 2 Uhr, starb, nachdem er mittelst Drosche zur Wohnung gebracht worden war.

[Absetzung eines Schutzheiligen.] Wie die spanischen Bauern eines Dorfs bei Alicante der in der September-Umwandlung errungenen Unterrichtsfreiheit die thatsächliche Deutung gaben, daß sie ihre Schule auslösten und den Lehrer fortjagten, so scheinen die Einwohner der andalusischen Stadt Lebrija durch die in der Verfassung gegebene Religionsfreiheit angeregt worden zu sein, ihren Schutzheiligen St. Benedict abzusetzen. Der Gemeinderath von Lebrija hat bei dem Cardinal und Erzbischof von Sevilla um die Erlaubniß zu diesem Schritte nachgesucht. Zwar weiß er keine positive Anklage gegen den heiligen Benedict vorzubringen, doch ist es der Wunsch der Stadt, für ihn lieber den St. Emil als ihren Schutzpatron einzutauschen, weil an dem Tage dieses letzteren Heiligen Alphons der Weise Lebrija den Mauern entriss.

[Schnee im Juni.] Aus Lenoch im nördlichen Tirol, nahe der bairischen Grenze, wird vom 22. Juni unter Anderem geschrieben: „Es ist hier sehr gemüthlich am warmen Degen. Man wähnt sich in die Wintermonate verkehrt, denn die Berge herum sind von frisch gefaltem Schnee bedekt, und Schneeflocken treiben, vom Winde gejagt, ihr lustiges Spiel vor den Fenstern — Ende Juni!“

— Die Wiener „Presse“ erzählt: Unlängst wurde in Langenbruck (Canton Basel-Land) in der Schweiz eine der volkshämlichsten Persönlichkeiten der Schweiz, nämlich der Herr Heinrich Buser, 91 Jahre alt, zu Grabe getragen. Man citirt von ihm folgendes Dictum: „Hätte Christus den Esel stehen lassen und wäre vierhändig in Jerusalem eingezogen, so würde er nicht gekreuzigt worden sein.“

— London, d. 24. Juni. Fast täglich melden die Blätter mehr oder minder erhebliche Unfälle, welche durch Velocipedarier verursacht worden sind. Dies mag auch der Grund sein, daß die Behörden beschlossenen haben, diesen „fahrenden Rittern“ einen weniger gefährlichen Zummelplatz anzuweisen, als die Straßen der Hauptstadt, und zwar gewiß zu deren größten Befriedigung im Hyde-Park, allerdings nur auf einer beschränkten Straße und vor 10 Uhr Morgens. — Aus dem Establishment von Newryweather and Sons in Lambeth (London) sind zwei große Dampfespritzspritzen mit doppeltem Cylindern nach Kiel und Danzig, für die dortigen Staatswerke bestimmt, abgegangen. Die Kieler Dampfespritze ist der auf der letzten Pariser Ausstellung mit der goldenen Medaille gekrönten ähnlich; sie vermag 1000 Gallonen Wasser in der Minute 250 Fuß weit zu schleudern, und zwar in zwölf Strahlen zu gleicher Zeit. Die englischen Staatswerke in Portsmouth, Plymouth, Woolwich, Deptford und Chatham sind mit je einer Dampfespritze von derselben Firma ausgerüstet.

— [Unfall im Lager von Aldershot.] Aus dem Lager von Aldershot wird von einem beklagenswerthen Manöver-Unfall gemeldet: Vier Cavallerie-Regimenter und zwei Batterien reitende Artillerie wurden auf dem großen Uebungsplatze dort am Montag in zwei Brigaden abgetheilt und machten dann die einfachen und größeren Brigade-Evolutions durch. Später nahm General White die Truppen zusammen, formirte sie in zwei Treffen, und ließ das erste derselben, bestehend aus einem Dragoner- und einem Husaren-Regimente, zur Attaque vorgehen. Das zweite Treffen, 2 Dragoner-Regimenter, folgte in einiger Entfernung zur Unterstützung. Angekommen an dem Punkte, der als Zielpunkt des Angriffes angenommen war, ließ der Führer des ersten Treffens dasselbe in Zügen links abschenken. Ob nun diese Bewegung zu langsam ausgeführt wurde oder das zweite Treffen zu rasch in die schnelle Gangart des Angriffes übergegangen war, soviel steht fest, die letzte Schwadron der abschenkbaren leichten Dragoner wurden von dem linken Flügel der zweiten Linie buchstäblich niedergewürten. Neun Mann wurden schwer verletzt, Einer davon lebensgefährlich. Mehrere Pferde mußten ebenfalls auf dem Fleck getödtet werden.

— Ein geistvoller Auftritt in einer Menagerie wird aus Bradford berichtet. Neben anderen jetzt an der Tagesordnung stehenden gefährlichen Experimenten mit wilden Thieren in Menagerien, war daselbst in der gewöhnlichen marschirenden Weise eine „Löwen-

jagd“ angezettelt. Bei der Ausführung weigerte sich eine Löwin nach Befehl des Thierbändigers über dessen Schulter zu springen, sondern riß stattdessen den Mann zu Boden und suchte dessen Gurgel zu fassen. In diesem kritischen Moment stürzte der Löwe auf seine Gehebin, und der hieraus entstandene Kampf rettete ungewisshafte dem Niedergeworfenen das Leben, der, nachdem der Friede zwischen dem Thieren wieder hergestellt, mit einer Vollkühnheit sonder Gleichen die Vorkstellung zu Ende führte, während das Blut von seinen Wunden strömte.

— In dem frommen Schottland giebt es sogenannte „Kugeln Marriage“, und mit diesen, welche wohl so ziemlich unbekannt sein werden, schreibt der „Globe“, hat es folgende Bewandniß. Im Jahre 1661 wurde ein Gesetz erlassen, welches auf heimlichen Abschluß von Ehen schwere Strafe setzte, jedoch die ohne Aufgebot etc. geschlossenen Ehen nicht für ungültig erklärte. Aber die Liebesspaare wußten sich zu helfen. Sie schlossen ihre Ehen insgeheim und schickten dann einen Freund ab, der sie anzeigte. Sie wurden nun vor den Richter geführt, erklärten sich für schuldig und bezahlten eine kleine Strafsomme; dafür erhielten sie eine Bescheinigung, welche den Abschluß der gültigen Ehe bestätigte. An mehreren Orten machte man aus dem Verabfolgen solcher Bescheinigungen ein förmliches Geschäft; auf dem Rathhause lagen gedruckte Formulare bereit, welche vom Brautpaar unterzeichnet wurden, nachdem dasselbe die Gebühren erlegt hatte. Das oben erwähnte Gesetz verhängte zwar eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, gab aber den Richtern anheim, zu erwägen, ob und in wie fern die betreffenden Parteien eingesperrt werden sollten. Diese „Verzeihungen“ vor den Richtern waren namentlich in der Drifgast-Ruthegen sehr häufig, und man bezeichnete sie deshalb insgemein als Kugeln-Ehen.

— Eine arge Enttäuschung erfuhr diese Tage einige der katholischen Aristokratie angehörige Damen, worüber bei ihnen mit Recht große Aufregung herrschte. Die Damen, unter ihnen die Herzogin de Val: Montmorency, Fürstin Solms-Braunsfels, Vicomtesse Benvis-d'App, Gräfin Blome, Frau v. Lamoriciere (Witwe des Generals), Prinzessin Sayn-Wittgenstein, Gräfin Lam Martinis, Fürstin Löwenstein hatten sich kürzlich eine Audienz beim Paps erbeten, um ihm zur Erinnerung an Mentana ein Bild zu überreichen, welches die Schlacht von Lepanto (1571) vorstellt. Diesem Bilde hatte der Maler Lafon das berühmte Wort Lamoriciere's auf dem Schlachtfelde von Castelfidardo beigelegt — jenes Wort, in welchem Lamoriciere die Garibaldianer den räuberischen Türken des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts verglich. — Die genannten Damen bereiteten sich nun, sich im Vatican in demselben Augenblicke vorzustellen, wo ihr Geschenk zu den Füßen des heiligen Vaters niedergelegt worden war. Leider kamen sie in einem Puge, welcher der Reinheit ihrer Herzen und der Seligkeit ihrer den Weltand verachtenden Seelen wenig angemessen war. Diamanten, Goldschmuck, Federn, Spigen, blendende Schultern und Nacken... Alles war für solche Festlichkeit in das Treffen geführt worden. Daher war ihre Enttäuschung nicht gering, als Pius IX., seine gewöhnliche Keuligkeit ganz verlierend und die Augen von dieser profanen Schaustellung abwendend, auf die stolz-bemüthige Anrede der Damen mit einem strengen Sermon antwortete, welcher der berühmten Brochüre des seligen Dupin Etre über den zügellosen Lurus der Frauen auf ein Haar glich. Die verblüfften Gesichter der hohen Damen boten in diesem Augenblicke ein weit interessanteres Bild als das Gemälde des Herrn Lafon.

— Paris. In den gelehrten Kreisen von Paris beschäftigt man sich lebhaft mit der in den öffentlichen Blättern wiederholt besprochenen neuen Erfindung der Herren Desjè du Motay u. Co., der Hydro-Dryen-Gasbeleuchtung, welche, nachdem die vom Kaiser angeordneten Experimente im Tuilerieenhofe so überraschende Resultate geliefert, sich allen Erstes ansieht, dem Monopol der Pariser Gasbeleuchtungs-Gesellschaft eine gefährliche Concurrenz zu bereiten. Das Licht wird bekanntlich durch Leitung eines Sauerstoff- und eines Wasserstoffstroms dargestellt und ist ohne Vergleich heller und dabei ökonomischer als das bisherige Gaslicht, diesem auch insofern für geschlossene Räume vorzuziehen, als es weder Hitze noch üble Ausdünstung erzeugt. Die städtische Verwaltung von Paris ist bereits im Begriff, mit den Esfindern neue Verträge wegen Einführung dieses Beleuchtungsapparats abzuschließen, über welchen eine wissenschaftliche Commission, an deren Spitze der berühmte Chemiker Dumas stand, loben das günstigste Gutachten erstattet hat. Auch im großen Publikum fängt man an, sich für diese Erfindung zu interessieren, da einige öffentliche Eäden bereits halb mit dem alten und halb mit dem neuen Gas beleuchtet sind.

— Die australischen Correspondenzen der „Times-Mail“ aus Sydney vom Ende Januar und aus Melbourne vom Anfange Februar geben Schilderungen, denen zufolge das Land weit und breit „verbrannt“ war. Die Viehzüchter, so schreibt man, sind geradezu in Verzweiflung, während die Küstengegenden von Neusüdwales, wo vorzugsweise Ackerbau getrieben wird, einige Male Regen hatten. Aber die Ansiedler im Innern leiden entsetzlich; die „Runds“ sind verlassen; auf den Flaten, auf welchen man die Herden trieb, liegt ein todttes Stück Vieh neben dem andern. Man schlägt ein Schaf gern für 10 Cgr. (1 Shilling) los. Ein Pferdezüchter hat 400 Rosse Stück für Stück für 5 Pence verkauft. Allerdings giebt es in der Büsteni einige wenige grüne Stellen, aber es sind eben nur wenige. Hier einige geographische Notizen. Alle australischen Flüsse, nur mit Ausnahme des Murray, steigen und fallen je nach der Jahreszeit. In dünnen Zeiten ist ein Strom, in welchem man früher beim Durchreiten beinahe ertrunken wäre, gar nicht zu sehen. Von Ufern gewahrt man überhaupt nur selten eine Spur; man sieht wohl, daß viele große Bäume da und dort umherliegen, aber sonst ist weit und breit nur Sand, aus welchem hin und wieder ein Strauch hervorragt, welchen die Wasserfluth nicht

Große Auktion.

Dienstag den 29. Juni u. folg. Tage Vormitt. von 10 Uhr bis 6 Uhr
gr. Ulrichsstr. Nr. 18: Fortsetzung der Auktion von Kleiderstoffen,
Weißwaren, Leinen, die feinsten Luckenwalder Tuche u. Bucks-
Fins u. dgl. m. J. H. Brandt, Rr. Auct.-Commiff. u. Taxator.

Antiseptisches Waschwasser

aus der Fabrik von W. Neudorff & Co. in Königsberg in Pr. nach Vorschritt des Hrn. Geh. Sanitätsrath Dr. Durow empfohlen zur gefahrlosen Beseitigung übertriebender und scharfer Schweisse, gegen das Wundwerden der Füße, Durchliegen bei langwierigen Krankheiten, so wie zur Zerstörung übertragener Ansteckungsstoffe, die $\frac{2}{3}$ Quartflasken à 10 Gr. incl. Gebrauchs-Anweisung. Haupt-Depot in Leipzig bei **Viergutz & Klein**, Thomastirchhof Nr. 19.

Ein Logis, Bel-Etage, zu vermieten u. vom 1. Octbr. an zu beziehen
Wilhelmstr. 35 (Mühn's Garten).

Ein kleiner Laden

nebst Wohnung sofort oder später zu vermieten
große Steinstraße 3.

Ein fehlerfreies, 10 Jahr altes braunes Stutenpferd, welches sich zu jedem Gebrauch eignet, ist preiswürdig zu verkaufen
Blücherstraße Nr. 2.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und $7\frac{1}{2}$ Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr "für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag.

Arkanist und Hemiker in Wechselmünde.
NB. Meiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals F. A. Timmler, Alter Markt Nr. 36.

Zu verkaufen 3 Meilen v. Hamburg e. Landstelle von 70 Acker, à 240 □ Ruthen, schönem aronitiven Lehmboden, mit guten Gebäuden u. Inventar für 7000 R. mit geringer Anzahlung. Näheres bei **W. Voost**, Holstenstraße 167 in Altona (Holstein).

Arbeiter, prüfen wir genau!

Merseburg. Ein Wort auf die Aufforderung des Hrn. Ditomar Schnauser, Bevollmächtigter der Passalleaner für Halle, in Betreff der Versammlung, Löbjein d. 30. Mai d. J. Was sprach Herr Dr. M. Hirsch in der Versammlung? Nur Wahrheit, die wir von einem Manne, wie Herr Dr. M. Hirsch ist, gewiß voraussetzen dürfen. Derselbe tritt uns auch in allen seinen Handlungen und Worten in den Versammlungen, welche er selbst leitete, und selbst in dem Reichstage, als die Arbeiter-Frage zur Verhandlung kam, klar entgegen. Seine Thaten und Worte haben wir gewissenhaft geprüft und sie als das Beste zur Hilfe der Arbeiter erkannt. Denn was helfen uns Arbeitern die süßen Reden und die durch den leichten Wind getragenen Worte, die von den Herren, als deren Anhänger und Bevollmächtigter sich Herr Ditomar Schnauser bekennt, gesprochen werden? Nichts als eiter Dunst ist es, der einen Bau in seinem Anfange einem inneren Zusammensturz Preis giebt.

Es kann ja jeder Arbeiter, der sich der Worte der Herren Schweitzer, Wende, Bebel, Liebknecht, Försterling und aller andern Gehülfen ihres Hauses erinnert, leicht beurtheilen, daß es nur Worte fauler Besprechungen sind. Dieselben können nicht auf diesem Wege, welchen die Herren und auch ein Grafen Haffel'sches Regiment vorschlagen, in Erfüllung gehen. Denn ein tüchtiger und verständiger Arbeiter, der eine ehrenhafte und zweckmäßige Selbsthilfe im Hause hat, weiß, daß die g... n Handlungen, welche in Betreff ihrer Agitationen von den Herren unserer Gegenpartei gemacht werden, uns als ein abschreckendes Bild immer mehr vor das Auge treten. Oder glaubte der Herr Präsidial-Bevollmächtigte Schnauser — in der Aufforderung gegen Herrn Dr. M. Hirsch eine oder die andere Stimme in dem Wahlkreise Halle dadurch zu erschleichen? Da weiß doch ein jeder Arbeiter, daß der Herr durch solche Handlungen auf schlechten Boden stößt. Letzteres beweisen ja auch die Inserate in dem Hallischen Courier vom 22. Juni, welche Herrn Ditomar Schnauser so freundlich gespendet wurden. — Und darum, Arbeiter, prüfen wir genau die Worte und Handlungsarten der verschiedenen Parteien, und wir werden mit scharfen Augen und klarem Verstande in dem moralischen Vorgehen der Herren Schülze, Dunder und Hirsch gegen die gefährlichsten Feinde der gesunden Arbeiterbewegung finden, daß wir unter ihrem Programm, welches sie uns mit klarer Wahrheit an das Licht stellen, doch endlich, wenn auch durch schweren Kampf, die wahren Mittel zur großen sozialen Arbeiter-Frage lösen können! —

Sollte sich der Hr. Präsidial-Bevollmächtigte Schnauser nicht über meine Worte in Betreff seiner Aufforderung betrüben, so bin ich gesonnen, ihm jeden einzelnen Punkt, den Hr. Dr. M. Hirsch in der Löbjeiner Versammlung uns der Wahrheit gemäß an das Licht gestellt hat, mitzutheilen, und den Hrn. Schnauser eines Besseren zu belehren, als er es in seiner Aufforderung gegen Hrn. Dr. M. Hirsch gethan hat.

(Denn: Die Wahrheit rede stets und lüge nicht zu Deinem Vortheile. — sagt ein bekannter Spruch.)

Gustav Adolph Pfeiffer, Maurer.

Anwesender bei der Arbeiter-Versammlung in Löbjein.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Staken, Lehmsteine, Schaalbrett, Banbhölzer etc. etc. am billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Wiener Waffeln
trafen so eben wieder ein: Marzipan, Wazipanmacronen, Vanillenmandeln täglich frisch bei **A. Krantz**.

Engl. Bisquite, namentlich Vanille-, Mixed-, Queen- und Picnicbisquit empfangt wieder frisch in vorzüglichster Waare **A. Krantz**, gr. Steinstraße 11.

Delicate Frankfurter Röstwürstchen, das Stück $1\frac{1}{4}$ Gr., das Duz. 14 Gr., bei **C. H. Wiebach**.

Neue saure Gurken empfiehlt **C. H. Wiebach**.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Sommertheater in der Weintraube. Dienstag den 29. Juni: Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten von Pufflig. Vorher: Garibaldi, Lustspiel in 1 Akt von Rosen.

Bad Wittkeind. Mittwoch den 30. Juni zur Feier des Brunnensfestes **Grosses Concert**,

verbunden mit großer Illumination und Brillant-Feuerwerk. Anf. 4 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Gr. **John**.

Zum Kriegerfest Sonnabend 3. und Sonntag den 4. Juli laden ein die Krieger zu Friedeburg. **Der Vorstand**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Am 25. d. Mts. Abends entschlief hier plötzlich und unerwartet an einem Herzleiden mein geliebter Bruder Herrmann, Reisender der Firma Boy & Klein in Glauchau, in seinem 28. Lebensjahre.

Ich kann nicht umhin, Herrn Schuß, Besitzer des Hotel „z. Kronprinz“, sowie Herrn Niemann, Firma Eduard Liebau, für ihre sofortige liebevolle Hilfeleistung meinen herzlichsten Dank zu bringen. Dank auch seinen Chefs, die ihm durch seinen Collegen Langensiepen sein Grab so herzlich bereiteten.
Halle, d. 28. Juni 1869.

Paul Stöckhardt, vom Hause Heinrich Steidner in Bernburg.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 5 Uhr starb nach kurzem Leiden sanft unsere gute Schwester **Louise Giesecke**. Theilnehmenden Bekannten nur auf diesem Wege die Trauernachricht.
Merseburg, den 26. Juni 1869.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige (Verspätet).

Am 19. Juni Abends entschlief nach kurzem Krankenlager sanft aber plötzlich am Schlagfluß unser theurer Sohn, Gatte, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Louis Hoffmann** zu Milzau, in einem Alter von 35 Jahren zu einem besseren Sein.
Allen Freunden und Bekannten widmen diese Trauertunde in tiefer Betrübnis, mit der Bitte um stillen Beileid die Hinterbliebenen.
Milzau, d. 25. Juni 1869.

Todes-Anzeige. Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines guten Mannes. Um stille Theilnahme bitte!
Bertha Keuffel, als Frau nebst Kindern.
Duerfurt, den 26. Juni 1869.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 8 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 148.

Saalle, Dienstag den 29. Juni

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1869) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dieselbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Saallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Saalle, den 23. Juni 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Wahl-Aufruf.

In der gestern im Saale der Weintraube abgehaltenen Versammlung der vereinigten liberalen Partei der Stadt Saalle und des Saalkreises sind die für die bevorstehende engere Wahl in den bezüglichen Wahlbezirken nötigen Schritte beraten worden.

Es werden in Folge dessen in allen Bezirken die erforderlichen Wahlzettel für die Herren Wähler zur Stelle sein.

Vor allem aber scheint es uns nothwendig, das alle Parteigenossen ihre Theilnahme an der Wahl unseres Candidaten, des Herrn Dr. Hammacher aus Essen, dadurch betheiligen, das sie sich bei der am nächsten Freitag den 2. Juli bevorstehenden Wahl betheiligen.

Wir, die Unterzeichneten, fordern daher unsere Gesinnungsgeossen recht dringend auf, an der Wahlurne dies Mal nicht zu fehlen.

Eine zweite Vorbesprechung wird am nächsten Mittwoch, den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in dem Gasthause zum „Sattel“ stattfinden, wozu wir ebenfalls einladen.

Saalle, den 27. Juni 1869.

Beck. Albert Blossfeld, Müller. G. O. Brandt, Aufmann. Elze, Gutsbesitzer in Westwisch. Erlecke, Maler. Heibiger, Rechtsanwalt. Fritsch, Justizrath. Jubel, Stadtrath. Hiebner, Kaufmann in Gommern. Gosche, Professor. Th. Säner, Kaufmann. Saym, Professor. Seckner in Siebichenstein. Heinrich in Brachstedt. Sennig in Hohenturn. Gerold in Niemitz. Hirsch in Morl. Silbendhagen. Louis Jenzsch, Kaufmann. J. H. Keil, Kaufmann. F. Knauer in Gröbers. W. Knauer in Bennewitz. F. Koch, Bäckermeister. Krammisch, Kaufmann. G. Krause, Buchbindermeister. F. Krause, Seilermeister. Küfner, Mühlenbesitzer. Ludwig in Dämünde. Lütze, Fabrikant. Martini in Rothenburg. Nietschmann in Gröbers. Weiser in Neblitz. Reinecke, Amtmann. Niebeck, Fabrikbesitzer. Nüffer, Kaufmann. Schaaß in Neblitz. Dr. Schadeberg. Schmoller, Professor. Dr. Schwetschke. Stadelroth jun., Glasermeister. Steinhart, Professor. Dr. W. Vogel in Rothenburg. Wagner, Stadthalter. Walter, Zuckerfabrik-Director. Wöpke in Krotha.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Egl. Erlaß an den Cultusminister und den Coangel. Ober-Kirchenrath vom 5. Juni 1869, betreffend die Berufung außerordentlicher Provinzial-Synoden in den sechs stiftlichen Provinzen des Staates.

Es ist Mein Wille, das zur Förderung der Neuaufstellung der evangelischen Kirchenverfassung noch im laufenden Jahre in den sechs stiftlichen Provinzen des Reichs die Provinzial- und Kreis-Synoden über die Einrichtung von Provinzial-Synoden in den sechs stiftlichen Provinzen des Reichs hierbet zur nachfolgenden Besprechung zu bezeichnen; für die Befestigung der Ordnung für Westphalen und für die außerordentliche Natur der Besprechung zu bringen. Ich beauftrage Sie, dem Wohlwollen der Provinzial-Synode für dieses Erlasses erforderliche Erlaß ist durch die Befehl des Königs, Schloss Babelsberg, den 5. Juni

v. Müllers und dem Evangelischen Provinzial-Synode veröffentlichte Verordnung, Provinzial-Synoden für Westphalen, Posen und Sachsen

des Staates wird Behufs weiterer eine außerordentliche Provinzial-Synoden hervorgerufen. Die Zahl der gebildeten Kreis-Synoden muss

Synoden, einzeln oder mehrere je Provinz, die zu einer Bezirks-Synode verbunden werden können, insoweit dies durch die Provinzial-Synode

ordnungsmäßigen Beschluß nach der Abgabe der außerordentlichen Provinzial-Synode, einen Gesellschen, zwei Provinzial-Synoden, denen als drittes eine Provinzial-Synode hinzugefügt.

Majorität der Erschienenen; bei Stimmgleichheit entscheidet das Loos.

5. Wählbar sind als Deputirte geistlichen Standes die vollberechtigten geistlichen Mitglieder der den betreffenden Wahlkörper bildenden Kreis-Synoden, als weltlichen Standes die selbstständigen Mitglieder aller dem Bereich des Wahlkörpers angehöriger evangelischer Pfarrengemeinden, einschließlich der Eximisten, welche ihrer Eximition entzogen haben.

6. Außer den vorstehend gedachten können durch landesherliche Ernennung einige geistliche und weltliche Mitglieder zur Provinzial-Synode berufen werden; die Zahl derselben soll den sechsten Theil der Gesamtzahl der Synode nicht übersteigen.

7. Jede Bezirks- resp. einzeln wählende Kreis-Synode hat für die zur außerordentlichen Provinzial-Synode entsendeten Deputirten die entsendenden

